

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Eisstöcke“ machen — kurz, der Tobias war ein Mann wie selten einer!

Im hinteren Tract oder im sogenannten Austragstübchen wohnte noch eine Familie, von der ich nicht weiß, ob sie mit Tobias in näherem oder bloß im mietzinslichem Verhältnisse stand. Es waren arme, arme, aber ebenso stille, friedliche Leute, wie der Tobias selbst. Sie waren bedeutend älter und hatten bereits erwachsene Töchter, zwei oder drei; Sohnes erinnere ich mich keines. Der Alte war groß und stark, aber eine kummergebeugte, menschenscheue, melancholische Gestalt. Wir Kinder, weil uns der Schulweg vorüberführte, streckten oft die langen Hälse zu dem kleinen Fenster hinein, weil innen etwas stand, was wir nie gesehen hatten, auch nirgends sonst sehen konnten, wahrscheinlich eine Drehbank oder sonst dergleichen. Aber wir sahen es doch nie, denn kaum daß eins den Alten erblickte, so nahm es wie geschreckt Reißaus, und der Schwarm hintennach. Wenn wir aber weit genug weg waren, schrie eins oder das andere: „Franz Gipfel!“ „Franz Gipfel!“, und dieser Ruf war wieder das Signal zur eiligsten Flucht. Der Ruf galt nämlich dem Alten, und er mußte das — Gott weiß, warum? — nicht leiden können, eben darum aber thaten wir es gern. Singt doch der „Bauernpoet vom Hammer“ von seiner und der gesammten Innviertler Bauernmatur so wahr und treffend:

„Um foan Menschen nix schern,
 Wá Gott muáß má ehn,
 Was 'n Leuten recht zwider is,
 Das thoan má gern!“

Ei du mein liebes, liebes Völklein, voll Übermuth einerseits und voll Bigotterie anderseits, wann wirst du von beiden etwas nachlassen und deinen Charakter verschönern! ¹⁸⁾

Vom Schuster Joniñl durch einen ziemlich hohen Zaun getrennt, ¹⁹⁾ und zwar ohne der gewöhnlichen nachbarlichen Verbindung der „Stiegel“ — was beinah' auf das nicht beste Verhältniß schließen läßt — steht auf einer kleinen Erdblähung mit tiefgrüner, sammtweicher Grasdecke, die ein kleiner Wald von Zwetschkenbäumen und ein hoher, sonderlich überhangender Apfelbaum beschatten, — da steht ober einer gut geländerten Stiege als Auf- und Zugang dazu das alte, stark gebräunte, aber sauber getäfelte, sogenannte freieigene Sieben- oder

¹⁸⁾ Stelzhamer, „Franz Gipfel und seine Familie“.

¹⁹⁾ Stelzhamer, „Charakterbilder aus dem oberösterr. Dorfleben“.